



Interkommunale Zusammenarbeit

**am Beispiel des „*Kindersonnenwinkel*“
im Landkreis Dachau**



Gliederung



1. Die Ausgangssituation im Landkreis Dachau
2. Das Prinzip „Sonnenwinkel“ und seine Struktur
3. Besonderheiten, Vorteile
4. Veränderte Marktsituation - neue Herausforderungen
5. Resümee / Thesen



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009



1. Die Ausgangssituation im Landkreis Dachau

Starker Zuzug verändert die Sozialstrukturen

Zu Beginn der 90er Jahre verzeichnet der Landkreis Dachau einen starken Zuzug von Neubürgern.

Die Gründe dafür sind u.a.

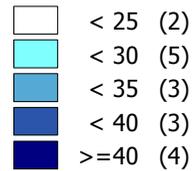
- „Wirtschaftsmotor“ der Region München läuft auf Hochtouren
- die Wiedervereinigung Deutschlands
- „Stadtflucht“: viele junge Familien verlassen die Landeshauptstadt München und ziehen ins Umland



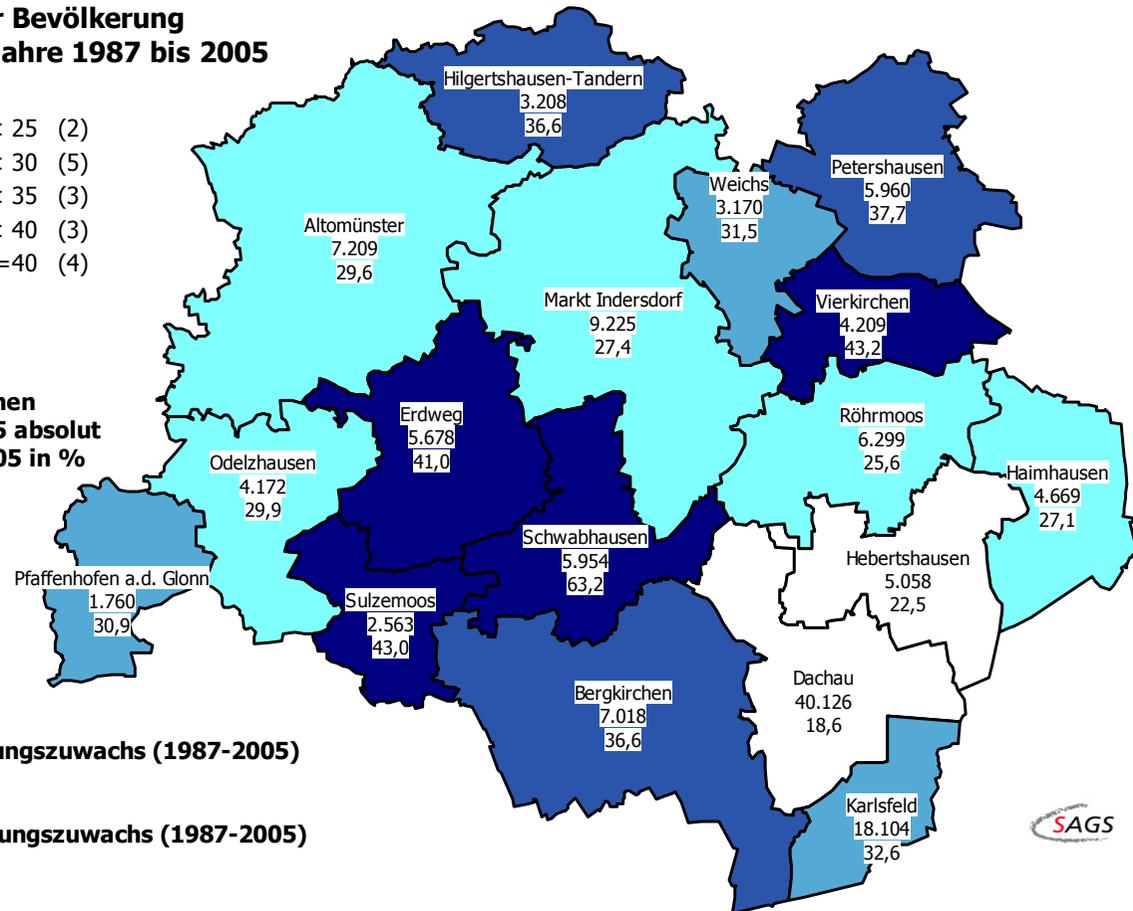
Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009

Zuwachs der Bevölkerung im Vergleich der Jahre 1987 bis 2005



Gemeindenamen
Zuwachs 1987-2005 absolut
Zuwachs 1987-2005 in %



Bayern:
14,4% Bevölkerungszuwachs (1987-2005)

Dachau:
28,9 % Bevölkerungszuwachs (1987-2005)



Im Zeitraum von 1987 - 2005 ist die Bevölkerungszahl im Landkreis Dachau doppelt so stark gewachsen wie im Freistaat Bayern!



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009

Die hohen Lebenshaltungskosten (insb. Mieten) und die Tatsache, dass die zugezogenen Neubürger zumeist keinen familiären Betreuungshintergrund haben (Großeltern etc.) führt dazu, dass die Nachfrage nach institutioneller Kindertagesbetreuung v.a. im Bereich der unter 3jährigen Kinder deutlich steigt.

Quintessenz: Elternschaft und Berufstätigkeit lassen sich nur mit einer **verlässlichen** Kinderbetreuung kombinieren.



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009



2. Das Prinzip „Sonnenwinkel“ und seine Struktur



Entwicklungslinien

Bereits im Jahr 1992 beginnen im Landratsamt Dachau Überlegungen für ein flexibles Kindertagespflegemodell.

1994 findet erstmalig die Diskussion in den Gremien der Stadt Dachau und der Gemeinde Karlsfeld statt.

1995 beschließen Dachau und Karlsfeld dem Modellprojekt beizutreten.



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009

Die Zielsetzung

Die Konzeption des Kindersonnenwinkel hatte folgendes „Lastenheft“ zu erfüllen:

- wohnortnahe Betreuung
- gemeindeübergreifende Organisation
- flexibel, jederzeit ausbaubar
- ohne langfristige Kostenbindung für die Gemeinden
- absolute Betreuungssicherheit für die Eltern



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009

Die Umsetzung

Folgende Struktur verbirgt sich hinter dem „Sonnenwinkel“:

1. Die Kinder werden von einer Tagespflegeperson i.d.R. am Heimatort betreut.
2. Für den Fall, dass die Tagespflegeperson nicht zur Verfügung steht (Krankheit, Urlaub etc.) können die Eltern Ersatzbetreuung in Dachau nutzen. In der „Zentrale“ des Kindersonnenwinkels ist fest angestelltes Fachpersonal beschäftigt.



Die Umsetzung

Die Leitung des Kindersonnenwinkels kümmert sich um die Gewinnung von Tagespflegepersonen und deren laufende Qualifizierung.

Darüber hinaus führt sie Eltern und geeignete Tagespflegepersonen zusammen, vermittelt bei Problemen und übernimmt die Organisation (Betreuungsverträge, Vergütung Tagespflegepersonen etc.)



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009

Partnergemeinden des Kindersonnenwinkels



Die Finanzierung

Betreuung durch die
Tagespflegeperson

Jugendamt leistet die
Vergütung der
Tagespflegeperson

Anschließend wird die
finanzielle Beteiligung der
Eltern geprüft.

Ersatzbetreuung,
Qualifizierung der Tages-
pflegepersonen

Einrichtung wird vom Freistaat
Bayern gefördert (BayKiBiG).
Restkosten werden analog zur
Nutzung des Kindersonnen-
winkels unter den beteiligten
Gemeinden aufgeteilt.



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009

Die Finanzierung im Detail

Gesamtkosten Kindersonnenwinkel (Miete, Personalkosten, Sachkosten, Kosten für Qualifizierung Tagesmütter etc.)

- **Staatliche Förderung nach Artikel 20 BayKiBiG** (buchungszeitabhängig)

Ungedeckte Kosten

Aufteilung unter den beteiligten Gemeinden nach „**Kindermonaten**“.

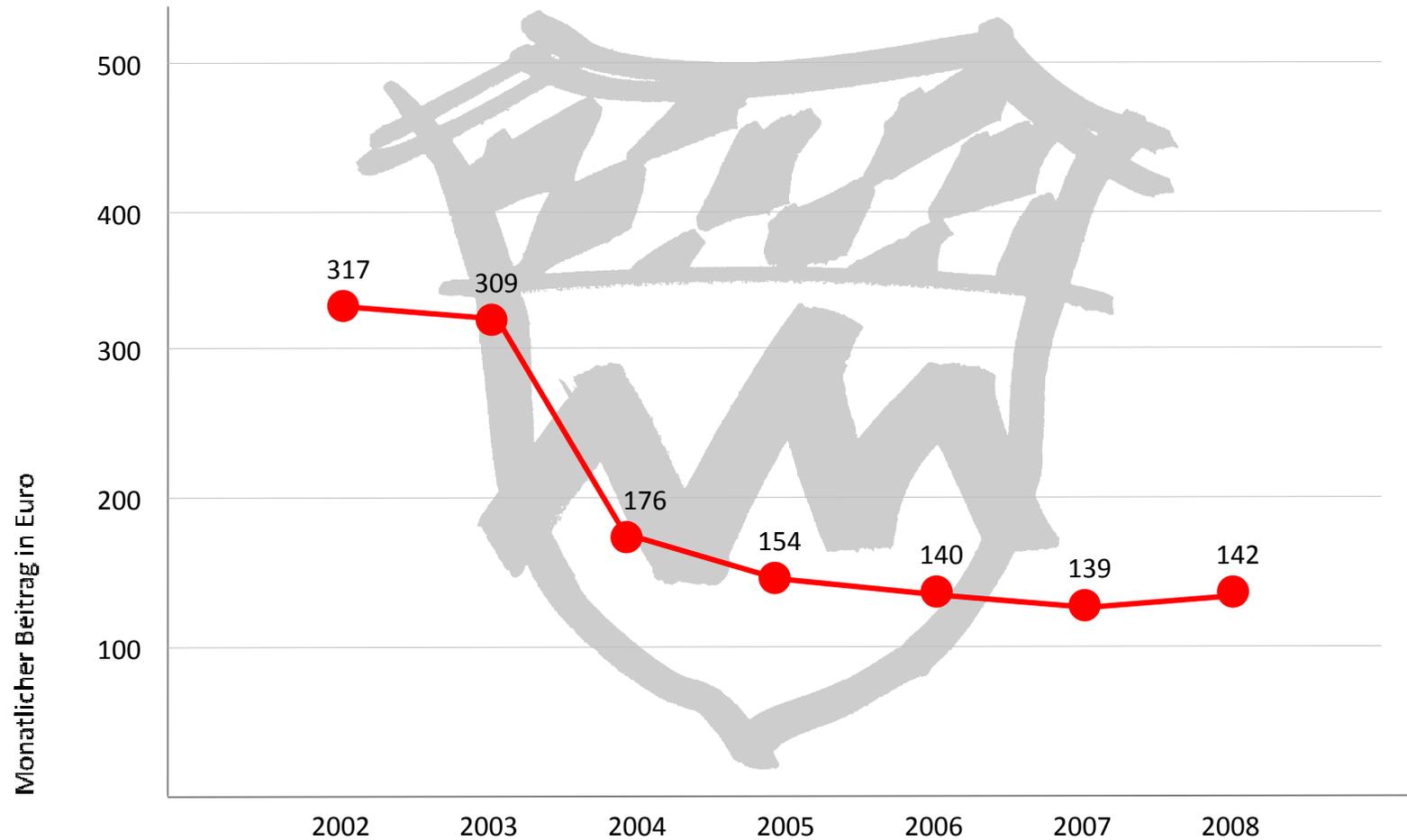
Schlüssel: Wie viele Kinder aus welcher Gemeinde waren wie viele Monate pro Kindergartenjahr in Betreuung?



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009

Entwicklung des monatlichen Abschlages pro Kind



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009



3. Besonderheiten und Vorteile des Konzeptes



Vorteile des Konzeptes „Kindersonnenwinkel“

- Zeitliche Flexibilität

Die Betreuung durch eine Tagespflegeperson ist in der Regel deutlich flexibler als in einer Kindertageseinrichtung.

- Räumliche Flexibilität

Zumeist findet die Betreuung bei einer Tagesmutter am Wohnort statt. Dies ist jedoch kein Muss. Liegt der Arbeitsort im Landkreis, kann z.B. auch eine Tagespflegeperson am Arbeitsort gefunden werden.



Vorteile des Konzeptes „Kindersonnenwinkel“

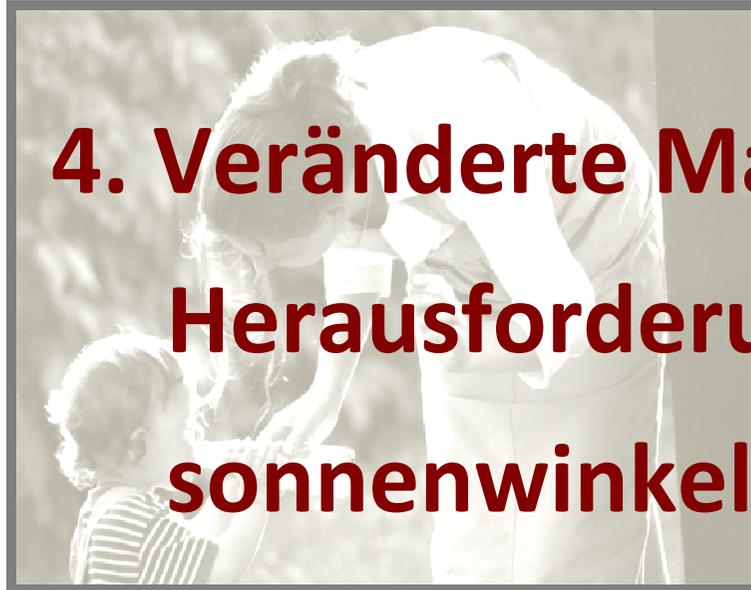
- Kostenflexibilität für die Gemeinden

Anders als bei Kindertageseinrichtungen bringt die Nutzung des Kindersonnenwinkels keine langfristige Bindung von Kapital für Liegenschaften oder Personal mit sich. Stattdessen fallen nur bei definitiver Nutzung Kosten an.





**4. Veränderte Marktsituation - eine Herausforderung für den Kinder-
sonnenwinkel**



Neue Herausforderungen für den Kindersonnenwinkel

- Konkurrenzsituation durch den Bau von Kinderkrippen

Vom Start im Jahr 1996 bis ins Jahr 2007 war der Sonnenwinkel „konkurrenzlos“ - erst im Jahr 2007 entstanden im Landkreis Dachau die ersten Krippenplätze.

Der Ausbau der Krippen vollzieht sich rasant, so dass sich zeigen wird, welches Betreuungskonzept die Eltern für ihre Kinder bevorzugen werden.

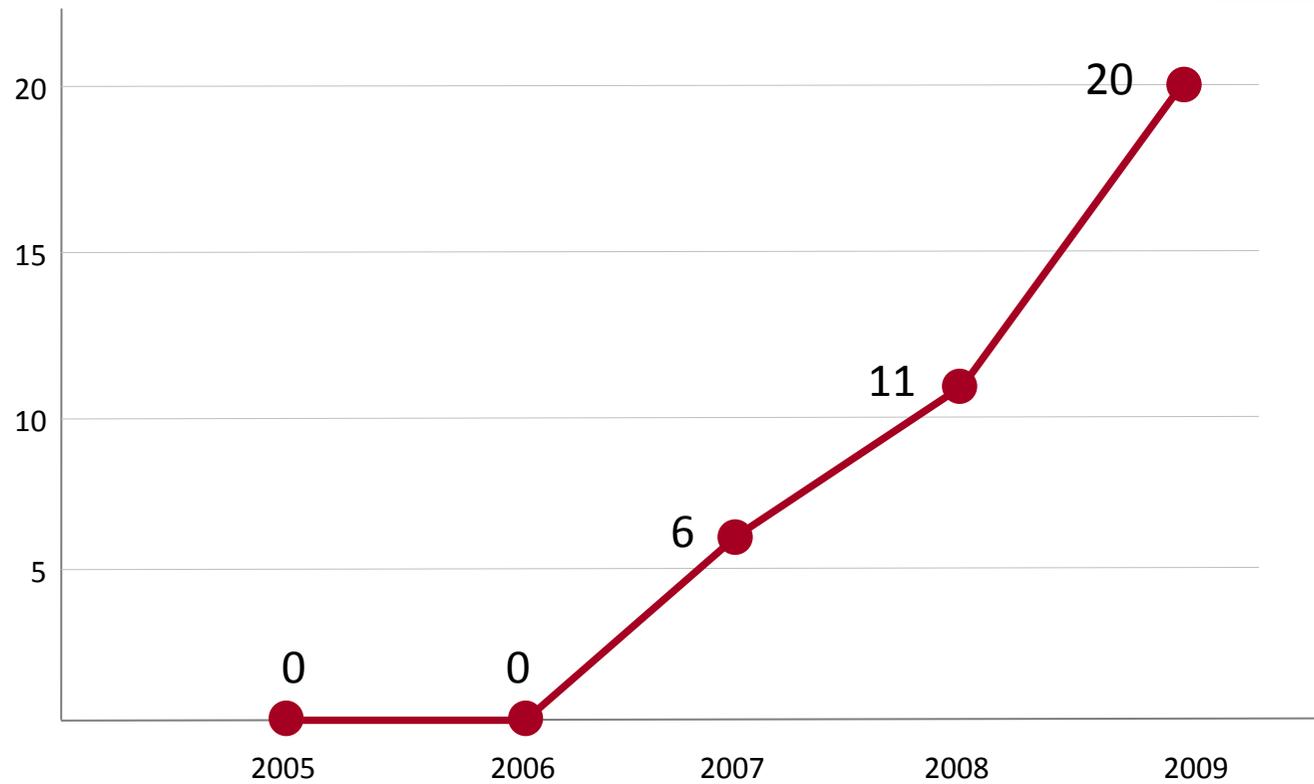


Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009

Anzahl der Kinderkrippen im Landkreis Dachau

jeweils Werte zum 01.01. des angegebenen Jahres



Stand 01.09.2009

25 Kinderkrippen

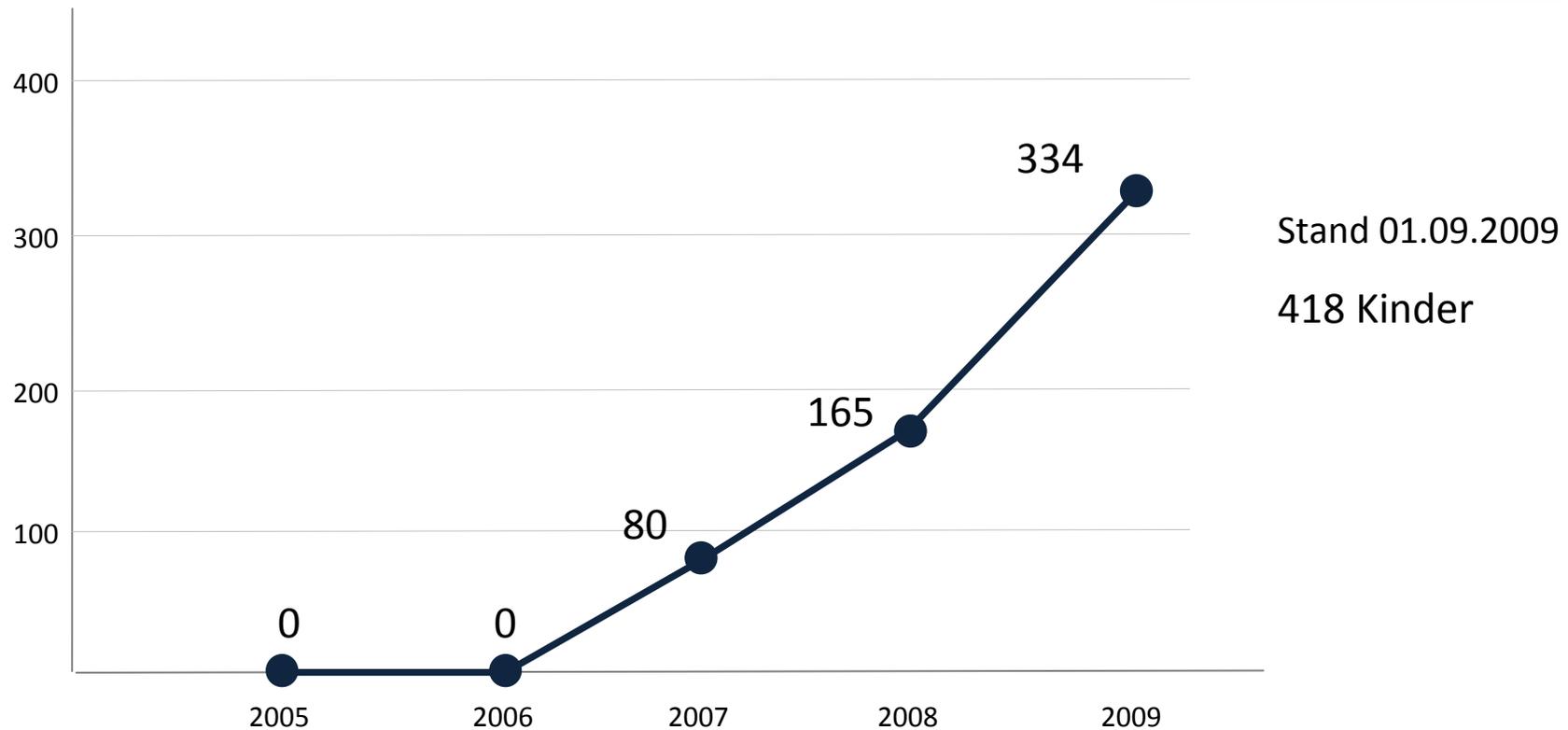


Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009

Zahl der Kinder, die in Kinderkrippen im Landkreis Dachau betreut werden

jeweils Werte zum 01.01. des angegebenen Jahres



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009

Neue Herausforderungen für den Kindersonnenwinkel

- Gewinnung neuer Tagesmütter wird schwieriger

Kurioserweise ist es der Ausbau der Tagesbetreuungsstruktur, die die Gewinnung neuer Tagespflegepersonen erschwert.

In Ermangelung einer Betreuung für das eigene Kind sind viele berufstätige Mütter und Väter in den ersten Lebensjahren aus dem Beruf ausgestiegen, um das Kind zu betreuen. Dabei bot sich die Tätigkeit als Tagespflegeperson an.



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009

Neue Herausforderungen für den Kindersonnenwinkel

- Gewinnung neuer Tagesmütter wird schwieriger

Nun nutzen viele die nunmehr vorhandenen Möglichkeiten der Betreuung und stehen der Tagespflege damit nicht mehr zur Verfügung.

- Besteuerung des Tagespflegeentgelts - sinkende Attraktivität

Die Besteuerung des Tagespflegeentgelts hat die Attraktivität der Tätigkeit als Tagespflegeperson deutlich sinken lassen.



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009

Neue Herausforderungen für den Kindersonnenwinkel

- Ausbaudynamik von Krippenplätze nimmt durch die Finanzkrise ab

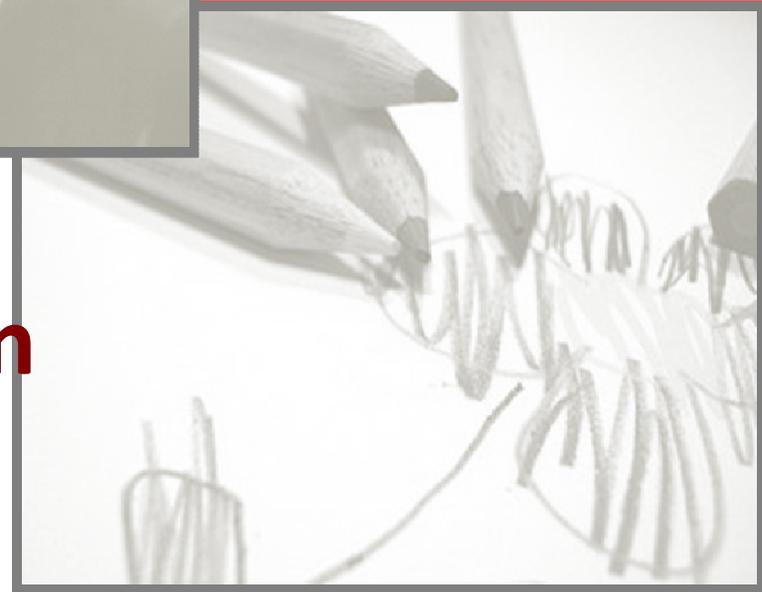
Bedingt durch die Finanzkrise legen viele Gemeinden und Städte ihre Planungen für zusätzliche Kinderkrippen auf Eis. Der Sonnenwinkel wird davon tendenziell profitieren.

Leider gibt es keine offiziellen Zahlen, was eine Gemeinde ein Krippenplatz pro „Kindermonat“ kostet. Den betriebswirtschaftlichen Vergleich braucht der Kindersonnenwinkel aber sicherlich nicht zu scheuen.



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009



5. Resümee / Thesen

Der Kindersonnenwinkel als Beispiel für interkommunale Zusammenarbeit - ein Resümee

- Der „Kindersonnenwinkel“ beweist seit über einem Jahrzehnt, dass die interkommunale Zusammenarbeit in einer so zentralen Angelegenheit wie der Kindertagesbetreuung funktionieren kann.
- Die beteiligten Gemeinden haben die Möglichkeit den Bürgerinnen und Bürgern eine verlässliche und kostengünstige Alternative zur Betreuung in einer Kinderkrippe anzubieten. Eine hochflexible Angebotssteuerung ohne finanzielle Grundverpflichtung gibt es bei keinem anderen Angebot.



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009

Interkommunale Zusammenarbeit

Thesen



„Von der Turbulenz zur Normalität“

Gerade in Zeiten, in denen die gesetzlichen, finanziellen und demographischen Eckpunkte einer hohen Dynamik unterworfen sind, braucht es neue Antworten auf neue Fragen.

Modellprojekte und Experimente gehen allen neuen Strukturen voraus. Gerade in Zeiten knapper Kassen können somit neue Wege zur gemeinsam beschritten werden.

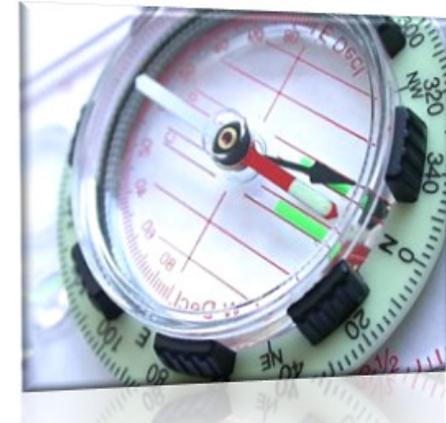


Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009

Interkommunale Zusammenarbeit

Thesen



„Wenn die Richtung nicht stimmt, nützt es nichts, schneller zu laufen.“

Gegenseitiges Vertrauen erwächst nur, wenn genügend Zeit bleibt, um sich über die grundsätzlichen Ziele und Erwartungen zu verständigen.

Doch auch wenn die Richtung stimmt, braucht es einen Steuermann. Die operative Verantwortung gehört klar und unmittelbar in die Hände einer verantwortlichen Person. Die strategischen Grundsatzentscheidungen müssen jedoch von der Politik getroffen werden.



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009

Interkommunale Zusammenarbeit

Thesen



„Die Zukunft gehört dem Inhalt und nicht der Struktur“

„Im kommenden Zeitalter treten Netzwerke an die Stelle der Märkte und aus dem Streben nach Eigentum wird Streben nach Zugang, nach Zugriff auf das, was diese Netzwerke zu bieten haben.“

Jeremy RIFKIN „Access“ , 2000

Der Blick auf den notwendigen Inhalt, die Dienstleistung, das Angebot für die Bürgerinnen und Bürger ebnet die Weg auf die Frage „Wer kann das am besten?“



Interkommunale Zusammenarbeit - „Kindersonnenwinkel“

Regierung von Oberbayern, 09.11.2009